

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Infiltrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 19.

Sonntag, den 23. Januar 1898.

138. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die am 1. October 1897 im Kreise Merseburg stattgehabte Viehzählung hat folgenden Resultat ergeben:

#### Städte:

1. Rauchaedt: 297 Haushaltungen, 120 Pferde, 287 Stück Rindvieh, 712 Schafe, 785 Schweine, 207 Ziegen, 206 Gänse, 92 Enten, und 2194 Hühner.
2. Bürgen: 348 Haushaltungen, 218 Pferde, 343 Stück Rindvieh, 274 Schafe, 822 Schweine, 180 Ziegen, 314 Gänse, 111 Enten, 2672 Hühner.
3. Merseburg: 735 Haushaltungen, 880 Pferde, 174 Stück Rindvieh, 483 Schafe, 976 Schweine, 303 Ziegen, 464 Gänse, 225 Enten, 5277 Hühner.
4. Schafstädt: 427 Haushaltungen, 200 Pferde, 972 Stück Rindvieh, 777 Schafe, 1138 Schweine, 249 Ziegen, 282 Gänse, 183 Enten, 5277 Hühner.
5. Schleuditz: 319 Haushaltungen, 160 Pferde, 70 Stück Rindvieh, 13 Schafe, 475 Schweine, 143 Ziegen, 106 Gänse, 60 Enten, 2049 Hühner.

#### Plattes Land:

- 7746 Haushaltungen, 5272 Pferde, 21082 Stück Rindvieh, 22618 Schafe, 35353 Schweine, 7566 Ziegen, 16905 Gänse, 4461 Enten, 99525 Hühner.

Merseburg, den 17. Januar 1898.

#### Der Königl. Landrath.

Graf d'Hausdoville.

Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 7. November 1882 angefallenen Verden- und Hindwich-Revisor liegen zur Einsicht der Beteiligten im Communal-Bureau aus und sind Anträge auf Verhängung der Revisor binnen 14 Tagen dafelbst schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzu bringen.

Merseburg, den 21. Januar 1898.

257) Der Magistrat.

### Unter der Kaperflagge.

See-Roman von Constantin Floß (Uebersetzung aus dem Norwegischen von v. Känel.) (Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)  
Aber in Wirklichkeit enthielt das Boot, das ans Land gekommen war, nur einen einzigen Mann und zwei Säcke Brot.

Um diesen Mann und das Brot, das verteilt wurde, hatte sich die Bevölkerung geschaart. Dieses Brot war es, das die Ausbrüche der Freude erzeugt hatte, und während die ausgehungerten Kinder aus allen Kräften an dem harten Brot leuchteten, hörten ihre Mütter mit Thränen im Auge den Mann im Boot verschicken, daß es ihnen nun nicht mehr an Brot fehlen sollte.

Es war der alte Jonatan, der dieses sagte, und alle Menschen im Hafen wußten, daß er Wort halten würde.

Der Hollbeamte hörte nichts von dem, was gesprochen wurde, und konnte in der Entfernung, in der er sich befand, auch den Mann nicht wiedererkennen.

Er hatte auch nicht viel Zeit, Beobachtungen zu machen; denn fünf Minuten nachher fuhrte der ausgefahrene Nordwestwind mit der frohen Nachricht zurück, daß das Hollamtsboot gefunden sei.

Er hatte einen Ausflug aufs Land hinauf in eine Steinwüste gemacht, und es war mit bedeutender Mühe verbunden, es wieder hinauf auf sein natürliches Element zu transportieren. Es ist überflüssig, zu sagen, daß der Hollbeamte nicht können Streich als den höchsten Grad von Respektlosigkeit gegenüber seiner Person betrachtete.

Unter dem Hindwich des Gutsbesizers Julius Rixe in Großschobda ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Virreuterq, den 21. Januar 1898.  
Der Amtsvorsteher.

### Was in der Welt vorgeht.

Merseburg, 22. Januar.

Am Laufe dieser Woche sind es im Reichstags-Parlament die sozialdemokratischen „Normals“ hatte einen orationellen Erfolg bei der Staatsrechts-Debatte über das Postionsrecht der Arbeiter vorverpflichtet, und an diese Verhältnissänderung knüpfen sich sehr ausgedehnte Debatte. Ueber das Verweilen des Vertrags seitens des Branten, welcher den Erlaß dem „Normals“ in die Hände schickte, ließ sich der Staatsrechtler in nicht mißverständlicher Weise aus, und man muß es als ein höchst Reichen der Zeit ansehen, daß derartige Dinge vorkommen können. Die „Hamburger Nachrichten“, welche den Fall erwähnen, brachten ihre Meinungen dahin aus, daß es acerbiter sei, solche Erlasse überhaupt nicht erlassen zu lassen, und in einer der nächsten Sitzungen schließlich denn auch Graf Kolowratow aus, er werde demnach eine Statist für die Streitvorkommnisse in Gewerkschaften aufstellen lassen. Eine solche Statist dürfte sehr ihr Nutzen haben, denn es wird sich dar aus ergeben lassen, wie gewaltthätig vielfach gegen Arbeiterwillen von Denjenigen vorgegangen worden ist, die meinen, sie allein seien im Recht und wer sich erlaube anderer Meinungen zu sein, den dürften sie tödlich und wüthlich mißhandeln.

Wohlthätig sehr ausführliche Debatte rief die Vertheilung über die Erbschaft des Strafausschusses, die sogenannte lex Fringe, hervor. Am Prinzip waren die Vertreter aller Parteien darin einig, daß schwere Uebelstände vorliegen, nur über das, was zu geschehen habe, die Uebelstände und sittlichen Schäden zu beseitigen, und über Einzelheiten des Gegenstandes, gingen die Meinungen auseinander. Der Aus von der

Großstadt, in der in kleinbäuerlichen und ländlichen Verhältnissen Aufwachsende sich gewöhnlich höchst unglücklich fühlen, spielt auch bei diesem Thema eine Rolle. Veranlassung, Puz- und Genußgier treibt die weibliche Jugend nach der Großstadt, wo das Angebot an weiblichen Arbeitsstätten, soweit von den Dienenden im Haushalt abgesehen wird, ein starkes ist. Dieses Ueberangebot bedingt niedrige Löhne, und die niedrigen Löhne bringen es für die weibliche Jugend mit sich, sich auf Tanzböden, bei Partien und sonstigen Vergnügungen „frei halten“ zu lassen; das pflegt der Mann zum „Verhältniß“ zu sein, dessen Ende für beide Theile so häufig Nacht und Grauen ist. Bemerklich nicht behauptet werden soll, daß nicht auch auf dem Lande und in der Kleinstadt der weiblichen Jugend mancherlei Gefahren drohen, so oft dort doch die ganze Lebensweise noch einfacher, bescheidener und die Gefahr weniger groß, zumal wenn die Mädchen Beschäftigung nicht in der Fabrik oder Werkstatt, sondern in der Haushaltung finden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus gab es eine lebhaft Debatte über den Hundert-Millionen-Fonds. Die letzte Theilung des Fonds mehr als hundert Jahre hinter uns, aber fertig geworden mit den Polen sind bis heute alle drei Staaten nicht, welche die Theilung voran genommen haben, und die Polen trümen noch immer von der einstigen Wiederherstellung ihres Königreichs, und König, die es werden sollen, sobald die Stunde geschlagen hat, geht es im Polensande eifrig Dugende und noch einige dazu, Boniatowski trauete dem Kaiser Napoleon, der die Polen für seine Zwecke auszunutzen verstand, die „Franzosen des Nordens“ gingen aber leer aus, und auch die blutigen Aufstände in den nächsten Jahrzehnten haben ihnen nichts geholfen. Rußland, Oesterreich und Preußen realen Polen noch verschiedene Systemen, von denen das österrreichliche jedenfalls das bequemste ist, indem es den polnischen Charakter und die polnische Bevölkerung als eigene Nationalität im Rahmen der Habsburgerischen Dynastie einlich

Zuf.-Losegebühren: Für die 5 gespaltene Corpusteil oder beim Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Halberjähliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirt Satz wird entsprechend höher berechnet. Wägen und Reklamen außerhalb des Vaterlandes 10 Pfg. — Sammlische Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

weiter bestehen läßt. In Preußen hat die Polen-Politik im Laufe der letzten zwanzig Jahre mehrfach gewandelt, die neueste Richtung scheint dahin zu gehen, den Polen gegenüber zwar mild, aber doch fest aufzutreten und sich die Uppig ins Kraut schiebende Propaganda sich nicht über den Kopf machen zu lassen.

In Frankreich ist es im Laufe der letzten Tage zu einer Reihe von Demonstrationen und Ausschreitungen gekommen, die sich mehrfach gegen die Juden richteten. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der — wahrscheinlich zu Unrecht verurtheilte — Hauptmann Dreyfus israelitischer Abstammung ist und daß man die Juden für die Urheber des in der Dreyfus-Affäre wieder auflebenden Prozesses Dreyfus hält. Willkürlich ist diese Annahme nicht unbegründet, jedenfalls würde sie von Neum beweisen, daß die Juden keine Kosten und Mühe scheuen, wenn sie einen der Ihren zu weihen vermögen. Die Lebensschancen sind augenblicklich und es Antisemitismus und Anarchismus, die sich feindselig gegenüber stehen, aber es läßt sich heute noch gar nicht absehen, welche Dimensionen die neueste Bewegung in Frankreich annehmen wird. Allgemein gespannt darf man sein, welchen Verlauf der Prozeß gegen den Schriftsteller Zola nehmen wird. Einstweilen scheint die französische Regierung allen Heißel vor dem Prozeß zu haben denn von Tag zu Tag findet eine weitere Hinwegschiebung desselben statt. Wir Deutsche können das Weiter in Ruhe abwarten.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar. (Hofnachrichten.)  
Se. Maj. der Kaiser vermittelte heute im Neuen Palais. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.  
— Die Palästina-Reise des Kaisers soll nach Blätter-Mittheilungen im Herbst dieses Jahres stattfinden. Der Kaiser, der in Begleitung der Kaiserin reisen wird, denkt der Einweihung der protestantischen Kirche in Jerusalem.

Wenn er noch in Braueffekt gemessen wäre, so würde er trotz aller zuverlässigen Berichte, daß der Vollmatrose Knud Ellingsohn und sein Freund Andreas wohlverhört in einem englischen Schiff lägen, nicht einen Augenblick darüber im Zweifel gewesen sein, daß es den beiden Kerlen gelungen war, aus der Gefangenschaft zu entkommen.

Zu des Hollbeamten Ehre darf aber doch wohl anerkennen werden, daß er sich hierüber, wenn nicht besonders aufreht, so doch auch nicht gerade ärgert hätte. Abgesehen von seinem etwas allzufrüh ausgesprochenen Selbstbewußtsein war er ein ganz verständig Mann. Er war ein sehr guter Ehemann gegen seine kranke Frau gewesen. Nach ihrem Tode hatte sich sein Verhältniß zu Eliza zu einer gewissen väterlichen Fürsorge entwickelt, was wohl vor allem seinen Grund in ihrer inneren und äußeren Wohlthätigkeit mit seiner Frau hatte. Ein anderer Grund war vielleicht auch die Entdeckung gewisser Reichen der gleichen Kränklichkeit, die ihn ihrer Mutter herabstammte. Ueberdies war er nicht ganz blind dafür, daß das junge Mädchen auch ein Herzchen mit sich herumtrug. Daß dieses Leiden, Kummer und dem Vollmatrosen Knud Ellingsohn“ hieß, war dem Hollbeamten nach und nach klar geworden. Er hatte darum kaum mit Verleumdung die Nachricht aufgenommen, daß Knud und sein Freund wohlverhört in englischer Gefangenschaft lägen. Diese Nachricht schien Eliza jedoch noch in hohem Grade verstimmt zu haben.

Dies bereite dem Hollbeamten nicht wenig Kummer. In dieser Kummer spielte ihm mitunter der Streich, ihn vergessen zu lassen, daß eine Ehe zwischen Eliza, der Tochter eines Hollbeamten Sr. Maj. Hofrath, und dem Knud

kommen eines verwegenen Schmugglers doch eigentlich eine Wohlthat sein würde.

In diesem Fall konnte aber natürlich keine Rede davon sein, daß der Vollmatrose Knud Ellingsohn oder sein Kamerad den südnordischen Reich verliert haben könnte.

Doch dem mochte sein, wie ihm wollte, für den Augenblick handelte es sich darum, wieder in den Besitz des Bootes zu kommen. Der Hollbeamte besah sich also in höchst reger Verwirrung mit seinen beiden Ruderknechten an die Arbeit und flüsterte über das ungewohnte Gelände, das Ueberraum von der außerhalb liegenden Bucht trennte, in der das Boot seine Landungsstelle hatte.

Dabei im Hollbeamte sah indessen Eliza. Sie hatte einige alte Briefe zur Hand genommen, die sie schon so viele, viele Male durchgesehen hatte.

Es war ihre stete Beschäftigung gewesen, diese Briefe zu lesen, wenn sie allein war.

Es waren Knuds Briefe, die er auf seiner Ostindienreise an sie geschrieben hatte und die ihr von Alina überbracht worden waren.  
Der eine dieser Briefe war aus Madeira. Knud erzählte ihr darin von den Weinbergen der Insel und den gelblichen Trauben, die in langen Schlingranken hingen, die zu einem stinkenden Gemölde zusammengehoben waren, unter dem man im Schatten wandelte, während die schönen Trauben mit großen weißschwarzen Beeren ringsum hingen.  
Der andere war von Kap. Darin erzählte Knud von den schimmeligen Schafen und den großen blauen und roten Trauben, aus denen der feurige Konstantinwein gepreßt wurde.

Der dritte kam aus Ceylon, einer Insel, gleich den Gärten des Paradieses; herrlicher könnten diese jedenfalls nicht gewesen sein. Was gab es da herrliches: alle die wunderbaren Früchte, Kokosnüsse, größer als ihr Kopf, Bananen und Orangen, Pfirsiche, der duftende Zimmetbaum, der die ganze Insel mit einem würzigen Wohlgeruch erfüllte, und all die Tausende von bunten Vögeln — mit rothen und goldigen Federn — die in den wunderbaren Früchten prahlten.

Wenn Eliza dabei gemessen und diese Briefe gelesen hatte von der wunderbaren Welt, in der Knud lebte, während sie in den langen Wintermonaten eingesperrt in dem kleinen Zollhaus saß und die Dünung draußen plätschern hörte, dann waren ihr sehr trauigen Gedanken gekommen.

Knud hatte geschrieben, daß er kommen und sie mit sich nehmen würde; er könne wohl einmal Kapitän auf einem solchen Schiff werden wie dasjenige, in dessen Kammit er schreibe, und sie mit sich führen, damit sie das alles sehen könne. Dann war es ihr stets gewesen, als wenn die Hoffnung auf ihr läme und sie froh machte. Aber wenn sie ihre Briefe eingeschlagen hatte, war es, als wenn der Hoffnung wieder der Wägang verperrt worden wäre.

Monat um Monat, mitten in den Schneestürmen und der nebligen Luft des Winters, welche die Aussicht verdunkelten, fränkte sie hin.

Sie kam nie hinaus zu dem Sommer, von dem er ihr erzählte. Zuweilen kam es ihr auch vor, als wäre sie zu müde — sie schenkt sich nicht einmal danach.  
Diese Briefe holte sie nur hervor, wenn sie allein war. Sie lebte sozusagen von ihnen, bis



handelt; eine Verhaftung ist daher bis zur Zeit auch nicht erfolgt.
\* Giesleben, 21. Januar. Am Mittwoch früh hat die Belegung der neuen Bahnhalle die gestrige Wansleben-Giesleben-Station...

richtet, stand unterm Zeichen des Aesculap. Das Wort hatte Professor Schwemmer, der dort genannte Bearbeiter des Fürstlichen Biomed. Er hatte für seinen Vortrag etwas ungewöhnliche Form gewählt, indem er seinen Zuhörern Gelegtheit gab, allerlei Fragen aus dem großen Gebiete der Medizin an ihn zu richten...

und Praxis unterscheiden sich eben wesentlich von einander. Das gilt auch von der Behandlung. Es sind nicht Krankheiten mit wissenschaftlich klingenden Bezeichnungen, die behandelt werden, sondern frange Menschen, und die müssen individuell, d. h. ihrer persönlichen Eigenart und den jeweiligen Verhältnissen entsprechend behandelt werden.

In der Anpreisung nimmt Professor Schwemmer einen besonderen Standpunkt ein; es nämlich die Vorkommnisse an sich ist, möglichst die wissenschaftliche Forschung in ihrer Entwicklung hemmt. Die Anpreisung in Buch und Vortagen zu verweisen, weil sie in verschiedenen Fällen unangenehme Nebenwirkungen gehabt hat, hält er nicht für angängig. Auch die Biofunktion, zu deren Segner er in letzter Zeit geltend gemacht worden ist, will er als unwirksam für den wissenschaftlichen Fortschritt anerkennen; der praktische Arzt kann nach seiner Meinung durchaus darauf verzichten. Er selbst hat früher wiederholt Thierexperimente angestellt.

So ging es in bunter Reihenfolge eine gute Weile fort. Nachdem der erste Mann gebrochen, begelten die Fragen förmlich auf den Redner nieder, und zumal die anwesenden Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts machten der Ehre sprüchsbildlich angehängten Reugier alle Ehre. Schallende Heiterkeit erweckte es mehrere Male, als zwei von ihnen im höchsten Abstand zugleich ihrem Wissensdurst Ausdruck gaben. Vorüber aber der Herr Professor auch alles plaudern sollte! Ueber Migräne, Nervosität, schwedische Massage, Elektrizität, Reformfleisch, Schließen bei offenen Fenstern und viele ähnliche Dinge, und auch hatte der Gelehrte eine freudliche und instruktive Antwort.

Vermischte Nachrichten.

\* Jena, 21. Januar. Kaffeewirer Fleischhauer in Weimar hat bei einer Revision der gemeinschaftlichen Dankschreiben in Weimar einen heftigen Streit von 500 Mark gefunden. Der Heftiger ist gewist. Wer der Schuldige ist, noch nicht bekannt.

\* Köln a. Rh., 21. Januar. Ein bei einem Dorf lebender gemessener Bursche erkrankte in Abwesenheit des Vaters das Schreibeputz und hat beträchtliche Geldsummen, ein Sparbüchlein über 12 000 Mark und 8000 Mark in Coupons. Der Dieb ist um Auslassung geflüchtet.

\* Dörfen, 20. Jan. Bekanntmachung ist der Dörfen in Dörfen fast gar nicht mehr vertreten und deshalb wird als jähresbesitzer nur in der 25. Jahrgangsziffer, die in den einzelnen deutschen Staaten Geltung haben, namentlich angeführt: im bayrischen und im holländischen Kalender. Wer auch in der Erde ist, er ist ausgeschlossen. Man haben sich aber, wie die „Bef.“ sagt, schreibt, die interessanten Ziffern in dem prächtigen Wörterbuch bei Dörfen wieder einzufinden und im richtigen Sinne ihre Bedeutung anzuschlagen. Nach dem Willen des Verfassers darf den Dörfen nicht nachgeholt werden.

\* Driffl, 21. Januar. Als die Arbeiter der zu den Ehepaaren des Landes gehörigen, in Wernau gelegenen Kalkbrennerei „Königs-Extrakt“ am Ende des Jahres wurden, ist das 8. 0. 1. des Jahres 1897. 15 Arbeiter wurden in dem Grund des Schades geschädigt und geschädigt.

\* Kassel, 21. Januar. Pfarrer Schönbach von der hiesigen Biedersteine beging in einer Novemberrand Selbstmord, wahrscheinlich in einem Anfall von Weisheitsdummheit.

Ein Schwemmer-Abend.

Der geführte Vortragsabend im Verein „Vereiniger Freizeiter“, so wird unter 20. cr. be-

Deutsche Fonds.

Table with 3 columns: Name of fund, Shares, and Value. Includes Deutsche Reichs-Anleihe, do. do., Proussische Staatsanleihe, do. do., Pfandbriefe, Sächsischer, do. do., Rentenbrief, Staatssicher.

Wetterbericht des Kreisblattes.

23. Januar. Wolfig, vielmal Nebel, Frost.
Bemerkenswert für den letzten Teil: Rudolf Fein, für Inmate und Reclamare: Fritz Söder; beide in Merseburg.

GUITE SPARSAME KUCHE

Maggi, die garantiert beste Suppenwürze von 35 Pfg. an erhältlich ist einzig in seiner Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überaus gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikatess-, Kolonial-, Spezereiwaren-Geschäften und Droguerien. Vor Täuschungen und Unterschleibungen wird gewarnt! 12825

Gottesdienstanzeigen.
am Sonntag, d. 23. Januar prägen:
om. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Martinus. Abends 8 Uhr: Dolanus.
Bibelen. Vorm. 11 Uhr: Superintendent Martinus. Abends 8 Uhr: Dolanus.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schönbach. Nachm. 5 Uhr: Pastor Weisger.
Mittwoch. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dolanus. Nachm. 5 Uhr: Pastor Weisger.
Mittwoch. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Martinus. Abends 8 Uhr: Dolanus.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schönbach. Nachm. 5 Uhr: Pastor Weisger.
Katholische Kirche. Sonntag, den 23. Januar. Vorm. 7 1/2 Uhr: Predigt und Preisg. Nachm. 2 Uhr: Gesellenfeier und Andacht.

Jagdverpachtung.
Die Jagdungr der Hür Nöcken bei Lützen soll
Mittwoch, d. 26. Jan. 1898, Nachm. 2 Uhr.
im Schumann'schen Gasthof auf 6 hintereinander folgende Jahre unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. (209)
Höden, den 17. Januar 1898.
Der Gemeindevorsteher.
Feld-Verkauf.
Mittwoch, d. 26. Jan. 1898, Abends 8 Uhr.
sollen im Auftrage des Bundes von dem Urbau'schen Erben 3 Morgen Feld im Gäßhof zu Wallendorf öffentlich meistbietend verkauft oder verpachtet werden. (249)
Bedingungen im Termin.
Wallendorf den 20. Januar 1898.
König, Gemeindevorstand.

220,000 Mark
Stiftsgelder sollen auf Acker à 3 1/2 %, auch geteilt, auszuliehen werden. Näheres sub A. T. 237.
Rudolf Woffe, Magdeburg, 187
Militär - Stammrollen
(Formular 92),
Titel und Einlage, à Bögen 4 Pfg., 25 Bögen 80 Pfg. sind vorrätig. Bei schriftlichen Bestellungen empfiehlt sich die Befugung von 20, resp. 50 Pfg. (Bader) für frankatur.
Kreislatt-Druckerei.
Aus Dankbarkeit
und zum Wohlwollen Magensender, gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskünfte, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theil mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hierin befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.
Bismarckstr. 1, Post Nieheim, (Westfalen)
Klauensöl,
präpariert für Nähmaschinen, Fahrräder aus der Knodensfabrik von J. Möbius & Sohn, Hannover. In hab. in all. besseren Handlungen. 143
Feinstes Thüringer Mohnöl
empfangt und empfiehlt
K. Henricke.
Walton-Weine,
deutscher Wein aus deutschem Malz. 128
Niedeloge bei Carl Herrfath.

Empfehle täglich frisch:
ff. Pfannkuchen ff.
12 Stück gefüllte 50 Pfg., 12 Stück ungefüllte 25 Pfg.
Kartoffelkringel
mit Vanilleausg.
Louis Nendorf.
Butter.
Feinste Tafelbutter der Molkerei Niederelbicau
und andere Molkereien I. Rang's
9 Pfd. netto für 10 Mk.
Chür. Guts - Butter
9 Pfd. netto für 8 Mk.
liefert franko gegen Nachnahme
Georg Holtzhausen,
Halle a. S., Leibnizstr. 1.
Gegründet 1885.
Feinsten Honiggrup
empfiehlt
E. Funke, Markt 9.
Bahnhofstraße 6a ist die
Parterre-Wohnung zu vermieten
und am 1. Juli 1898 zu beziehen.
P. Schmidt, Ziegelstr. 250)
Meuchau.

Ein Laden passend zum Butter-Geschäft in guter Lage per sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten an Müller-Galle a. S., Jägerplatz 1, I. 1230
Meine Wohnung ist jetzt
Wäckerstr. 9, part.
Frau Steinbach, Hebamme.
Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungen etc.
elegant & billig
Merseburger
Kreisblatt-Druckerei.

Holzverkauf
d. Oberförsterei Schkeuditz.
Dölauer Saide b. Halle a. S.
Schlag 56 d.
Freitag, den 28. Januar 1898, Vorm. 9 1/2 Uhr.
an Ort und Stelle (b. Bahnhof Mitzleben)
1200 Stück Kiefern-Bausholz mit 540 fm., 2 Eichen
V. Gl. = 0.21 fm. 1254
Aufnahmeregister gegen Kopialien.
Schkeuditz, d. 18. Januar 1898.
Der Forstmeister. W. K. Meier.

800,000 Mark
Familienfonds und Anwartschaften von 3 1/2 % an auf Acker zu beliebigem Termin zahlbar auszuliehen — lange unfinkbar — durch
B. J. Baer,
Bankgeschäft, 156
Halberstadt.
Eine Wittwe
besitzt i. e. lebb. Orte mit 800 Einw. in der Prov. Sachsen gel.
Gut enth. 67 Hektar
268 Morg. i. gr. Theil
Weizenbd. u. 42 Morg. gr.
Weisen. mit wass. Geb. 8 Wfd.
31 Hd. 4 Schweinen. compl.
Inv. Umst b. sofort
billig für 101 000 Mk.
i. 44 fachen Grdft. Meiner. ag.
bei 40 000 Mk. Anz. zu verkaufen.
Ausk. erf. unter G 19. Wih. pennig,
Dessau, Biemarckstraße 13.

Alle Düngergruben
und Aborte
werden noch immerfort gereinigt von
K. Dietze, Neumarkt 32.

Jagdverpachtung.
Die Jagdungr der Hür Schladebach soll
Montag, den 31. Januar er., Nachm. 2 Uhr,
im Gasthof zum Nimmchen hier selbst auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.
Schladebach, den 19. Januar 1898.
Der Gemeindevorstand.

Preis
Kreis Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen
Preis pro 100 Kilogramm
Mersburg... 17,10-19,00 14,10-15,00 16,00-20,00 14,50-16,00 16,00-20,00
Weisenfelds...
Raumburg...
Querfurt... 18,00-18,30 14,40 17,00-18,00 15,50 15,00-17,00

Der Reich
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich
erzielte Getreidepreise am 21. Januar 1898.

Table with 5 columns: Name of location, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Includes Mersburg, Weisenfelds, Raumburg, Querfurt.



